

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamenseite 35 Goldpfennigen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Belieferung. | Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 269

Altensteig, Freitag den 14. November.

Jahrgang 1924

Die Diktatur in Italien.

Im Verlaufe von Julius Gollmann-Stuttgart ist über die Diktatur in Italien ein Buch des italienischen Professors Gualtiero Ferrero, des bekannten Historikers in Rom, unter dem Titel „Diktatur oder Terror“ erschienen, das über die in der italienischen Geschichte und die gewalttätige Herrschaft Mussolinis Aufschluss gibt. Es schildert die Diktatur, die Ferrero behandelt, als ein Problem der deutschen Politik. So sehen wir mit Erschauern den Vergleich aus dem empfindlichen Buche folgenden Inhalt:

Alle persönlichen Regierungen, die lange am Ruder bleiben wollen, sind schwach und zwar umso schwächer, je ungeschickter und umstrittener ihre Legitimität ist. Eine ungeschickliche Diktatur kann nichts Großes vollbringen, wenn sie nicht einsehen will, daß ihr kein langes Leben beschieden ist und daß sie vom Schicksal abtreten muß, wenn sie ihr Werk vollendet hat. Eine Diktatur, die sich auf einen Zeitraum von 60 Jahren einrichtet, wird nicht viel leisten können. Waren also schon die Regierungen von Giolitti, Depretis und Crispien schwach, wie viel mehr wird es die von Mussolini sein. Wie jeder Diktator, wird auch er durch seine treuesten Freunde, seine eifrigsten Bewunderer, seine Mitarbeiter, seine Beamten behindert, gebunden und verraten werden. Zwischen ihm und denjenigen, die die Vollstreckung seines Willens sein sollten, wird das übliche Spiel beinahe — und hat schon begonnen — das zwischen allen Diktatoren und ihren Dienern, hohen und niedrigen Grades, Brauch ist, nämlich: die ganze Verantwortung auf ihn abzuwälzen und ihm heimlich alle wirkliche Gewalt aus den Händen zu winden, um sie nach und nach auf sich selbst zu übertragen. Der Führer soll an alles denken, er soll alles tun, alles bestimmen, sowie eine Sache nur im geringsten Zweifel ist; aber ein Mittel, seine ausübenden Organe zu zwingen, das was er will und anordnet, auch wirklich zu tun, besitzt er nicht. Kaum daß er den Blick und Gedanken einer anderen Sache zuwenden, werden Freunde, Bewunderer, Mitarbeiter und Beamte nach ihrem eigenen Gutdünken, nicht nach seinen Befehlen handeln. Für alles haßt er und dabei doch schuldlos, darin liegt, in den modernen demokratischen Staaten, die Strafe für diejenigen, die Diktatoren auf Lebenszeit sein wollen. Der Letzte wird das Schicksal seiner Vorgänger teilen. Macht wird nur dann Wirklichkeit werden, wenn sie sich auf das strenge Maß beschränkt: Zeit und Kraft ihr vorzuziehen. Und Mussolini wird, mehr als seine Vorgänger, ein an die Macht der Diktatur gewöhnter Gefangener werden. Giolitti konnte — und das war der Beweis, daß seine, wenn auch schwache Diktatur länger war als diejenige Crispiens und Depretis — die Dinge zweimal niederlegen, um der Ruhe zu pflegen, und sie — ohne weiteres wieder in die Hand nehmen. Das dritte Mal glückte das Spiel nicht mehr, weil der Stellvertreter sich des anvertrauten Mandates bemächtigt hatte und dem Gebieter die Füre vor der Nase zuklupfte, als dieser seine Rechte geltend machen wollte. Doch inzwischen war der Weltkrieg ausgebrochen!

Der neue Diktator jedoch wird keinen Augenblick Atem schöpfen dürfen. Er muß „den Wolf bei den Ohren halten“, läßt er ihn auch nur einen Moment los, wird er sich auf ihn stürzen und ihn in Stücke reißen.

Schwach durch die Art und Weise ihrer Entstehung, wie durch die erdrückenden Schwierigkeiten der Zeiten, ohne ausreichende Stützen, von Trümmern umringt, die über sie herabzustürzen drohen, versucht diese Diktatur, sich aufrecht zu halten, indem sie weit mehr verspricht, als die früheren und härteren Diktaturen je versprochen hätten. — Wenn sie sich über ihre Ziele äußert, läßt sie immer wieder die Erhebung auf eine neue Gebiets- und Machtveränderungen durchblicken, durch die Italien ein erheblicher Anteil an der raubartigen Vorherrschaft Europas über die Welt zuziele. Ein alter Chronist, der Italien seit 1830 nicht zur Ruhe kommen läßt und der in den Augen der Nachkommen, wenn nicht der Zeitgenossen, alle diejenigen nach ihrem Tode mit einer Verklärung umgibt, die ihm freudig eine schöne Erinnerung verbietet und seien es auch die Mandrater oder die Marsländer. Versprechungen dieser Art hat Vittorio Veneto auf merkwürdige Weise in Ansehen gebracht, indem er sie dem praktischen Sinn des Volkstums verständlich machte: „Wozu liegen, wenn nachher keine rechte Beute dabei herauskommt?“ — so sagen ihrer viele auch in Italien.

Weder vermag diesmal der praktische Sinn des Volkstums nicht in der Geschichte zu lesen, die bisweilen eine etwas schwer verständliche Lektüre ist. Der Weltkrieg war kein sinn- und nutzloses Gemetzel, wie viele meinen. Er hat gewichtige Wirkungen hervorgebracht, wenn sie auch alle ungewollter Natur sind, weil es ein gewaltiger Liquidations-

krieg war. „Die Sieger werden herbend haß auf die Besiegten der Besiegten niederstürzen“ — laute ich bereits im Jahre 1916 voraus. Im Weltkrieg ist das Riesenschwert, mit dem Europa seit einem Jahrhundert die halbe Welt in Schrecken versetzte und brandbrennte, in Stücke geschnitten. Wenn die, so den Krieg überlebten, Selbstmord begehen und sich eines oder das andere dieser Stücke in den Leib rennen wollen, sei es ihnen unbenommen. Aber der Schmiech, der dieses Schwert wieder zusammenschweißt, ist nirgendwo zu finden und wird immer zu finden sein.

Er liegt zu Boden, auf immer vernichtet, der europäische Militarismus des 19. Jahrhunderts, dieses Konstrukt, von einer Revolution auf die Erde gespleen. In einer Regenüberflutung ist es gesatzt, nachdem es die herrliche und mächtigste Kultur der Geschichte verschlungen. Aber nun endlich ist es tot und wird nicht mehr zu neuem Leben erwecken. Und unsere Nachkommen werden vom Weltkrieg ab das Ende jener großen, europäischen Zeitalter datieren, die im 15. Jahrhundert mit den geographischen Entdeckungen, der Emanzipation der Kontinente, der Abschüttelung des Islam, der Zerstörung der großen Reiche und der langsame, aber wohlthätige Rückkehr des alten Europa zu sich selbst, ihren Anfang nahm. Welchen Kalender befragt diese Diktatur, die gerade diesen Zeitraum wählt, um Italien ein Weltreich zu verheißt?

Eine auf wenig sicherer Basis ruhende Diktatur, die mit Verpflichtungen über ihre Kräfte hinaus belastet und weit schwieriger ist, als die vorangegangenen waren, dabei vor viel schwierigere Aufgaben gestellt: das ist die Variante, die der Lauf der Zeiten diesmal in die alte, sich stets wiederholende Geschichte eingeschlagen hat. Aber gerade deshalb glaube ich, daß alle Enttäuschung erleben werden, die erwarteten, in dem neuen Gebiete die Linien und Wesenszüge des alten wiederzufinden, des vielgewandten, lächelnden, lebenswürdigen Verführers, der alle zufriedensetzte, alle ärgerte, der jeden Tag ein Enden Autorität gegen eine Unge Macht preisgab, über einem Abgrund schwebte und dennoch seit wie aus einem aus Granit gefügten Sockel stehend, eine Regierung der Mitte zwischen Sozialismus und Nationalismus schuf.

Gerade, weil er keine geschmackigen, klar umschriebenen Vollmachten besitzt, weil er die Macht durch Gewalt an sich riß und seine Widersacher auf Leben und Tod verfolgte, weil er, mit Recht oder Unrecht, von Unzähligen, bei denen Versprechungen und Schmelzeleien nicht verlangen, angefeindet und gehaßt wird, steht zu befürchten, daß der neue Diktator, ob er will oder nicht, gezwungen sein wird, sich an den äußersten Flügel seiner Partei anzulehnen. Die revolutionären Gewalten, die er entkesselt hat, um zur Macht zu gelangen, werden ihn vernichten, wie Giolitti von jenen vernichtet wurde, die er sich 1921 heranzogte, in dem Glauben, sich dadurch halten zu können. Die Zeiten, da die revolutionären Kräfte von einem Diktator wie Napoleon, von Dynastien wie die Hohenzollern und das Haus Savoyen, von einem Minister wie Bismarck zu Hütern der Ordnung und zu Sicherheitswachen gegen abenteuerliche Eroberungen oder gefährliche Kriege gesätzt werden konnten, sind mit dem Waffenstillstand 1918 zu Ende gegangen. Es steht nicht danach aus, als ob heute eine Regierung der Mitte, wie die, die Giolitti zustande brachte, möglich wäre. Ein Diktator tut immer das Gegenteil von dem, was er will. Die Zeiten scheinen eher einer Ära Crispien als einer neuen Ära Giolitti entgegenzugehen... Worauf man sich, wenn diese Voraussicht nicht trügt, nach innen und außen gefaßt machen kann, läßt sich leicht ausdenken...

Die Zukunft wird in nicht zu langer Frist ihren Mantel lässeln und uns die Gaben zeigen, die sie für die Einsicht der einen und die Torheit der anderen im Schoße hält.

Unterdessen wollen wir die Schlussfolgerungen ziehen. Der Großgrundbesitzer, die Großindustrie, die Banken, die unentwegten Umkämpfer, die reaktionsfeindlichen Liberalen, die Anzuehler der Bureaucratie, des gebildeten und des kleinen Mittelstandes, die von einer großen Annäherung träumen, haben Italien auf einen langen, beschwerlichen Umweg zu der Regierung zurückgeführt, wie sie vor dem Erlege bestand. Sie haben den Weg verschleht, sind rückwärts gegangen, als es galt, entschlossen vorwärts zu schreiten.

Wörter und Regierung. Ich nicht klar, was vor sich geht. Parteien und Diktatoren, Journalisten und Philosophen gehen irre, Staatsmänner und Finanzleute reden Unsinn, denn sie sind alle noch auf dem anderen Ufer geblieben. Das soll heißen, sie alle sind noch nicht zu dem Entschluß gekommen, über den Abgrund zu gehen, der sich seit 1914 in der Geschichte auf getan hat. Die Sozialisten

lesen immer wieder ihren Marx, die Republikaner ihren Mazzini, die Liberalen Capour, Stuart Mill und die albertinische Verfassung, der alte Giolitti seine Jugendbücher; Mussolini die Werke von Georges Sorel, dem er vor dem sammelten Senat als seinem ersten Lehrer huldigte, und die Schriften Alfredo Oriani, dessen Lob er vor kurzem angeheißt hat. Alle, samt und sonders, empfehlen wertvolle Schriftsteller, nicht immer unterhaltend, aber stets lehrreich zu lesen. Aber alle haben vor 1917 gelebt und geschrieben und waren daher nicht imstande, ein unerfülltes Ereignis in ihre Betrachtungen einzubeziehen. Das gerade in die Zeit zwischen April 1917 und November 1918 fiel. Dieses Ereignis war der Zusammenbruch des monarchischen Systems, mit anderen Worten des monarchischen Systems, herbeigeführt durch den Sturz der Romanows, der Hohenzollern, der Habsburger und der kleineren deutschen Dynastien. Mit diesem Sturz sind zugleich auch alle politischen Normen zwischen Gottesgnadentum und Volksherrschaft: Konstitutionsform, Kanzlerwürde, parlamentarischer Diktator usw. in die Brüche gegangen oder unklar geworden. Somit bleibt Europa heute nur noch die Wahl zwischen einem Regime der Gewalt oder einer wirklich demokratischen Regierung, bei der das Volk mit Hilfe des allgemeinen Stimmrechts, unter Organisation der großen Parteien, sich selbst regiert. Wann wird Europa, wann wird Italien die Wege aufmachen und diesen Stand der Dinge einsehen, der so einfach und so klar ist, wie ein mathematischer Lehrsatz?

Neues vom Saee.

Eine einheitliche kommunale Auslandsanleihe.

Berlin, 13. Nov. Die vom Deutschen Sparfassen- und Giroverband nach New York entsandten Vertreter sind von ihrer mit Kenntnis der Aufsichtsbehörde ausgeführten Reise zurückgekehrt. Die Reise hatte den Zweck, die amerikanische Bankwelt über Wesen und Aufgaben der deutschen Sparfassen- und Giroorganisation zu unterrichten und neben der Anknüpfung allgemeiner Geschäftsbeziehungen insbesondere die Frage zu klären, ob und unter welchen Voraussetzungen es möglich wäre, amerikanisches Kapital für die Wirtschaft der deutschen Kommunalverbände flüssig zu machen. Entsprechend der Stellungnahme der Reichsregierung und der Reichsbank zur Aufnahme kommunaler Auslandskredite, mit der sich die von Anfang an in dieser Frage vom Deutschen Sparfassen- und Giroverband sowie den kommunalen Sparkassenverbänden vertretene Auffassung deckte, ist bei den Verhandlungen davon ausgegangen worden, daß zur Vermeidung einer Schädigung der deutschen Volkswirtschaft langfristige Kredite von den Kommunalverbänden im Auslande lediglich für werbende Zwecke aufgenommen werden sollten. Es zeigte sich auch schon bei den ersten Vorgesprächen mit den amerikanischen Banken, daß diese den gleichen Standpunkt im Interesse des amerikanischen Kapitals einnehmen. Außerdem aber ergab sich sehr bald, daß die großen Banken der Frage erst dann ein lebhafteres Interesse entgegenzubringen bereit sind, als der Plan der Aufnahme einer einheitlichen deutschen Kommunalanleihe zur Erörterung gestellt wurde. Ueber diesen Plan ist es zu ernsthaften Verhandlungen gekommen. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, eröffnen aber Aussicht auf baldige Verwirklichung. Voraussetzung ist allerdings, daß die dem Ansehen und der Kreditwürdigkeit der deutschen Kommunalverbände so außerordentlich entgegenkommende, durch zahllose Vermittler betriebene Nachfrage nach Kommunalkredit in den Vereinigten Staaten anhält. Außerdem würde es zum Erfolge wesentlich beitragen, wenn es gelänge, auch die großen deutschen Städte zu einer Beteiligung an der Anleiheaktion der Giroorganisation zu veranlassen, wodurch solche Anleihebedingungen erwirkt werden könnten, die allen Kommunalverbänden günstig erscheinen würden. Der Deutsche Sparfassen- und Giroverband wird die ganze Angelegenheit weiterhin nur in händlicher Verhandlung mit den zuständigen Reichs- und Staatsstellen behandeln.

Die Immunität.

Berlin, 13. Nov. Der Uebervachungsausschuß des Reichstags stimmte nach Ausführungen des Staatssekretärs in der sich daran anschließenden Diskussion einstimmig der bereits in der Reichstagsführung vom 8. Dezember 1923 von dem damaligen Präsidenten Lohde ausgesprochenen und neuerdings in einem Schreiben des gegenwärtigen Reichstagspräsidenten Wallraf wiederholten Rechtsansicht zu, daß die Mitglieder der in Art. 35 der Reichsverfassung bezeichneten Zwischenkommissionen die Immunität besitzen.

Paris, 13. Nov. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind unterbrochen. Man mußte schon vor einigen Tagen, als der deutsche Botschafter v. Hösch in Begleitung von Staatssekretär Trendelenburg bei Herrlot und dem Handelsminister vorsprachen, darauf schließen, daß sich Schwierigkeiten eingestellt hätten. Der „Matin“ macht Andeutungen, als ob die Deutschen politische Forderungen bei den Handelsvertragsverhandlungen gestellt hätten, die von den Franzosen nicht gebilligt worden seien. Die „Ere Nouvelle“ spricht dagegen von Forderungen des französischen Handels, die sich störend eingemischt hätten. Das Blatt beschränkt die französischen Industriellen, daran zu denken, daß die deutschen Reichstagswahlen bevorstehen, und ihre Absichten.

Tätigkeit der Deutschen Volkspartei.

Dortmund, 13. Nov. In einer Rede vor dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei führte Reichsaussenminister Dr. Stresemann aus, die künftige Geschichtsschreibung werde sicherlich das Jahr 1924 als das Jahr bezeichnen, das nach fünfjährigem fruchtlosem Hader den Umschwung zum Besseren gebracht hat. Nach einem Vergleich der jetzigen Lage mit der vom November 1923, erklärte Dr. Stresemann, dieser Vergleich genüge, um die Frage zu beantworten, ob die Haltung der Reichsregierung auf der Londoner Konferenz richtig war oder nicht. Gewiß hat die Konferenz nicht alle unsere Erwartungen erfüllt. Um sie richtig zu bewerten, darf sie nicht etwa als Ende, sondern als der erste Schritt auf einem Wege betrachtet werden, den in dieser Folgerichtigkeit weiterzugehen, uns die Notwendigkeit gebietet. Das Ziel der deutschen Außenpolitik kann nur sein: in loser und lockerer Zusammenarbeit mit dem Ausland überall für die wirtschaftlichen und nationalen Bedürfnisse unseres Volkes Verständnis zu schaffen, und so für Deutschland die Stellung wieder zu erlangen, die ihm zusteht. Das Ausland soll, wird und muß einsehen, daß ein freies und gesundes Deutschland im Herzen Europas eine unerläßliche Voraussetzung für den Fortschritt und das Gedeihen aller Völker ist. Gegenüber abfälliger Kritik an dem Londoner Pakt und seiner Durchführung möchte ich hier in voller Objektivität feststellen, daß der Geist der Verständigung und Veröhnung, der die Londoner Konferenz und insbesondere unsere schwierigen Verhandlungen mit den französischen und belgischen Staatsmännern beherrscht hat, sich weiter als fruchtbringend erwiesen hat und daß unser Vertrauen in die Kontrakttreue unserer Gegenpartei nicht getrübt worden ist. Alles in allem hat sich das Vertrauen, das uns in London zur Unterschrift und zur Übernahme so schwerer Verpflichtungen bestimmt hat, bis heute gerechtfertigt. Wir schätzen auf die bisherige prompte Erfüllung der von der Gegenseite übernommenen Verpflichtungen und vertrauen, daß auch die in näherer und fernerer Zukunft fällig werdenden Zusagen in derselben Weise erfüllt werden. Hierzu gehört die vertragmäßige Räumung des altbelgischen Gebiets, sowie der Besitztümer von Düsseldorf und Duisburg. Die rechtzeitige Räumung dieser Gebiete wird die beste Probe auf Fremde sein.

Die Wahlsparole der Deutschen Volkspartei.

Dortmund, 13. Nov. Im Zentralauschuß der Deutschen Volkspartei wurden nach der großen Rede Stresemanns Satzungsänderungen beraten. Darauf sprach der Parteivorsitzende, Reichsminister Dr. Stresemann, in längerer, oft von Beifall stürmisch unterbrochener Rede über die innerpolitische Lage und die Stellung der Partei im Wahlkampf. Er gab die Lösung aus, daß die Deutsche Volkspartei unabhängig nach allen Seiten und selbständig in jeder Beziehung in den Wahlkampf trete. Die Versammlung nahm diese Erklärung mit langanhaltendem Beifallsturm auf.

Leserbrief.

Lache gern ob guten Scherzen,
Lache, wo du lachen kannst;
Frohstimm scheuchet alle Schmerzen.
Frag' dich, ob du nicht gewannst,
Als du manche Schicksalsschläge
Lachend räumtest aus dem Wege!

Schent.

Wessen Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

43. (Nachdruck verboten.)
Sie klingelte und wandte sich an die eintretende Lore.
„Bitte, laß... Sie unsern Wagen abbestellen, Gräfin.“
Die Damen saßen allein ins Spital, ich fühle mich zu müde.“
„Wo verließ nur Jägernd mit ihrer Schwester das Gemach.“
Sie schienen es wohl: Magelone hatte in dieser Stunde gewählt zwischen den Gespielinnen ihrer Kindheit und jener Freundin, der sich ihr Herz erst so viel später zugewandt hatte und der sie nun um jeden Preis Vergünstigung für vermeintliches Unrecht verschaffen wollte.
Magelone hielt die Lippen durch kein Wort zurück. Sie atmete auf, als sie allein war.
„Ah — welchen Schmutz hatte man da vor ihr aufgewischt! Und wie leicht, wenn sie sich nicht fest in der Hand gehalten hätte, würde ihre Ruhe einen argen Stoß bekommen haben...“
„War sie wirklich ganz ruhig?“
In Gedanken verloren, schritt sie durch das Gemach, blieb vor dem Bild ihres Gatten stehen und versenkte den Blick tief in das schöne sonnige Männerantlitz.
„Kühn und feurig blühten die dunklen Augen in die Welt. Um den Mund lag der Schatten eines träumerischen Lächelns. Das Bild war ein halbes Jahr vor seiner Verle-

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 13. Nov. Das Reichskabinet hat in seiner gestrigen Sitzung die Entscheidung über sämtliche Schwedischen außenpolitischen Fragen, darunter auch über Deutschlands Aufnahmegehalt in den Völkerbund, bis zum Abschluß der Reichstagswahlen vertagt. Lediglich die handelspolitischen Verhandlungen werden fortgesetzt. Der Abschluß auch dieser Verhandlungen bleibt der neuen Regierung vorbehalten. In der innerpolitischen Lage hat das Kabinet seine Beratungen über die neuen Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise fortgesetzt. Am Freitag wird der Reichswirtschaftsminister die Gewerkschaften empfangen, um mit ihnen die Einzelheiten der neuen Regierungsmaßnahmen zu besprechen.

Kann keine Lösung der österreichischen Regierungskrise.

Wien, 13. Nov. Im Hauptauschuß war Bundeskanzler Seipel, noch nicht in der Lage, einen Vorschlag für die Neubildung der Regierung zu machen, trotzdem die eine Bedingung, die Einigung der Eisenbahner, erfüllt ist, weil die Verhandlungen mit den Parteien noch nicht die Voraussetzungen für die ungehinderte Fortsetzung des Sanierungsprogramms ergeben haben. Auf Wunsch des Bundeskanzlers vertagte sich der Hauptauschuß auf den Tag der nächsten Sitzung des Nationalrates, voraussichtlich Dienstag, 18. Nov., so daß die Lösung der Regierungskrise vorher noch nicht zu erwarten ist.

Abbau bei der Krypto.

Paris, 13. Nov. Die Reparationskommission hat, was verschiedentlich schon angedeutet wurde, in Ausführung des Londoner Protokolls beschlossen, ihre zahlreichen Dienststellen zum Teil aufzuheben, zum Teil einzukürzen. Die Kommission als solche bleibt bestehen, doch brauchen die Hauptdelegierten sich künftig nicht mehr in Paris aufzuhalten. Die Sitzungen werden nur noch in der Form von vorübergehenden Sessionen stattfinden. Den Delegierten wird eine Entschädigung ihrer Reisekosten und ein monatliches Gehalt zugesichert, das hinter der obernörrlichen Bezüge wesentlich zurückbleibt. Außerdem erhalten sie ein Tagegeld für jede Sitzung. Die Delegationen Frankreichs, Englands und Italiens müssen künftig ihre persönlichen Kosten auf nur 200.000 Franken jährlich beschränken. Die Privatsekretäre der einzelnen Delegierten werden entlassen. Ferner werden die Finanzabteilung und die Abteilung für die Sachlieferungen aufgehoben. Auch sind noch eine große Anzahl von Vereinfachungen vorgesehen, wozu vor allem der Fortfall des Kochdienstes gehört. Der juristische Dienst wird künftig nur noch vier Mitarbeiter umfassen. Die Kommission ist angewiesen, sich jetzt schon nach einer neuen Unterkunft umzusehen, da das Hotel „Mortia“ am 31. Januar 1925 geräumt werden muß, um seiner früheren Bestimmung als Koffhof zurückgegeben zu werden.

Englische Gewerkschaftler in Rußland.

Moskau, 12. Nov. Die Delegation der englischen Gewerkschaften ist heute hier eingetroffen und von Vertretern der russischen Gewerkschaften und anderen öffentlichen Organisationen herzlich empfangen worden. Der Vorsitzende der englischen Abordnung erklärte, der erste Eindruck der Sowjetunion sei gut.

Das Urteil im Prozeß gegen den früheren Minister Hermann.

WEI, Weimar, 14. Nov. In dem Prozeß gegen den früheren Minister Hermann wurde gestern Abend das Urteil gefällt. Nachdem der Oberstaatsanwalt 3 Monate Gefängnis beantragt hatte, die in 3000 Goldmark Geldstrafe umzuwandeln seien, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1000 M. Geldstrafe oder 4 Wochen Gefängnis wegen Untreue. Der Mitangeklagte Regierungsassessor Kunze wurde freigesprochen.

lung aufgenommen. An wen er wohl in jenem Augenblick gedacht haben mochte?

Ein Geräusch ließ Magelone sich rasch umwenden. Lore Lampelins war eingetreten. Das Licht fiel voll auf ihr regelmäßiges Gesicht, das Magelone ungewöhnlich bleich erschien mit einem Zug des Leidens und Entsetzens darin, der ihr heute zum ersten Mal auffiel.

„Ich wollte nur fragen, ob ich, da Ew. Hoheit erkrankt sind, vielleicht ein wenig vorlesen darf?“ fragte sie.

„Rein. Danke. Aber Sie sehen heute gar nicht gut aus, liebe Lore! Ist Ihnen nicht wohl?“

„Doch, Hoheit. Ganz wohl.“

Einem Impuls folgend schlang Magelone den Arm um Lorens Taille und sagte, den Blick tief in die schönen traurigen Augen des jungen Mädchens senkend, wie sie es vorhin bei dem Bilde des Gatten getan: „Seien Sie ganz aufrichtig, mein Kind! Vielleicht war ihr Dienst in letzter Zeit zu anstrengend? Vielleicht möchten Sie gerne einmal längeren Urlaub haben? In diesem Falle würde ich Ihnen einen solchen selbstverständlich gern gewähren.“

„Hoheit wollen mich... los sein?“ flammte Lore erschrocken.

„Aber, liebe Lore! Was fällt Ihnen ein? Sie wissen wohl, daß ich niemand so gerne um mich habe wie Sie! Aber ich bin nicht so egoistisch, nicht zu begreifen, daß man auch wieder einmal gerne ganz frei, ohne Zwang, nur sich selbst lebt. In eigenen Heim!“

„Rein, Herr ist hier, bei Ew. Hoheit, und der Dienst war mir nie ein Zwang! Er ist vielmehr das Glück meines Lebens. Hoheit müssen das ja auch fühlen!“

„Sie dienen mir also wirklich gern?“

„Von ganzer Seele, Hoheit! Ich wollte, es wäre mir vergönnt, Ew. Hoheit je meine ganze Ergebenheit beweisen zu dürfen.“

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. November 1924.

Liederkonzert. Das Herbstkonzert des Liederkranzes im „Grünen Baum“ am kommenden Sonntag wird einen Strauß von Volksliedern aus alter und neuer Zeit bringen. Zu Beginn wird der Liederkranz den vom Konzert der Harmonie her noch in guter Erinnerung stehenden Chor: „Bist du im Wald gewandelt“ aus „Der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann singen. Dann folgen Volkslieder für 1 Singstimme mit 2, 3 und 4 Instrumenten, meist von Fritz Jöde geleitet, dazwischen Choräle von Silcher, Dampferdint, Kiehl, ein ganz moderner, polyphoner Satz von Scholz u. a., alle die Liebe, Freuden und Leiden, diesen unerschöpflichen Vorn der Volkslieder, schildern. Durch gütige Mitwirkung einiger Damen und Herrn ist es möglich, das Programm so abwechslungsreich zu gestalten. 2 Sonaten von Corelli für Et. eichtrio und Klavier, mit äußerst charakteristischen Sätzen, teils liedmäßig, teils alte Tänze, werden das Programm noch bereichern.

Ev. Volksbund Altensteig. Von den von der hiesigen Ortsgruppe des Ev. Volksbundes veranstalteten 6 Vorträgen über die Grundgedanken der Bibel für 1924 gestern Abend der letzte statt. Pfarrverweser Schlad-Altensteig sprach über Weltgericht und Weltvollendung, nachdem zuvor Stadtpfarrer Horlacher über des Menschen göttliche Bestimmung, Stadtpfarrer Wienwein-Berned über das Rätsel des Bösen, Pfarrer Maier-Besenfeld über Geheimnis des Reiches Gottes und Pfarrer Schmid-Simmersfeld über Tod und Leben inhaltreiche Vorträge gehalten hatten. Alle Vorträge waren erfreulicherweise auf besucht und gaben Zeugnis, daß hierfür ein Bedürfnis vorhanden ist und daß die im hiesigen Volksbund seit einigen Jahren bestehende Übung, daß die Geistlichen von hier und der Umgebung abwechselungsweise hier sprechen, sich bewährt. Mögen auch die weiteren Veranstaltungen des Volksbundes eine große Beteiligung aufweisen.

Die Bekämpfung der Kropfkrankheit in Württemberg. Im oberischwäbischen Hweigerrein für Naturlunde hielt Ministerialrat Dr. Scheuerlen einen Vortrag über die Bekämpfung der Kropfkrankheit. Als im Kriege gewisse Nahrungsmittel aus Uebersee ausblieben, war eine der Hauptursachen der Kropfbildung der Mangel an Jod. Jod kommt vor allem in den marinen, geologischen Formationen vor. Daher sind auch die Bewohner solcher Gegenden wie der Schwäbischen Alb und des Oberlandes weniger von Kropf heimgegriffen, als z. B. die Bewohner des Vontalgebirges im Schwarzwald und der Keuervergebenden des Unterlandes. In Stuttgart, das sich im Keuberland befindet, haben sich die Verhältnisse neuerdings durch die aus Juraquellen gespeiste Landeswasserleitung gebessert. Aber noch mehr hat die Jodkur genützt, der man seit 1922 die Schuljugend unterzieht, die wöchentlich 3 Milligramm Jodkalk erhält. Jod hat keine neuen Kräfte mehr aufzutreiben und die vorhandenen bei etwa 50 Prozent zurückbringen. Gartengemüse sind empfehlenswert, weil sie Spuren von Jod aufweisen. In Hohenheim werden zurzeit besonders jodspeichernde Pflanzen gezüchtet. Die Jodaufzucht ohne ärztliche Ueberwachung wäre gefährlich.

Calw, 13. Nov. Bei der Einweihung des neuen Schulhauses für die höheren Schulen hat Präsident Bräcker von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen auf eine Anregung von Stadtschultheiß Göhner auch die Lehrerbildungsanstalt Nagold berührt. Er hat dabei ausgeführt, daß die Stadt Calw für ihre Schulen große finanzielle Opfer gebracht habe und immer noch bringe, indem sie die 7. Klasse der Anstalt, die ja staatlich nicht mehr unterflüht werde, auf eigene Kosten weiterführe. Darin liege der Keim der zukünftigen Entwicklung. Wohin der

Und Magelone glaubte. Tief aufatmend wandte sie sich ab. Rein, diese Augen logen nicht — hatten nie gelogen! „Wir wollen heute nicht mehr aufgehen, sondern still zu Haus bleiben, an unseren Wollschafen für die Soldaten stricken und dabei plaudern.“ sagte sie nach einer Pause. Die Neufelben kann sich bis morgen Urlaub nehmen. Sagen Sie ihr das, Lore.“

„Soll sie sich nicht auch an den Arbeiten beteiligen?“

„Rein.“ sagte Magelone, während ein harter Zug sich um ihren Mund legte. „Ich bleibe lieber mit Ihnen allein!“

XVII.

Die beiden Gräfinnen Jägernd machten Abschiedsbeichte. Sie hatten ein Telegramm von daheim erhalten, wie sie erzählten, das sie zwang, sofort abzureisen. Ihr Vater sei alt und kranklich, und da er in Wilsheim ganz allein auf die Dienerschaft angewiesen sei, vermisse er sie schwer. Eigentlich hätten sie längst zu ihm zurückkehren sollen...
Man gab sich den Anschein, es zu glauben, obwohl da und dort ein Verzicht aufstatterte, dem Entschluß zu weichen sei ein Zerwürfnis mit Prinzessin Magelone vorausgegangen.

Der Herzog war am bestürztesten, als er davon hörte. Er hatte die beiden jungen Damen liebgewonnen, die ihm im Bereich mit Magelone manche sorgenvolle Stunde dieser sonst so trüben, ersten Zeit verkürzt hatten.

„Rein: drei Sonnenstrahlen! hatte er sie stets genannt. Nun wollten sie auf einmal fort!“

Er suchte Clo und Tint über die wahren Gründe auszuforschen, konnte aber nichts erfahren. Auch die Neufelben, durch den Kammerherrn v. Deunkner befragt, wußte nichts Bestimmtes.

„Etwas hat es gegeben, das ist sicher, aber ich habe ja nicht den Vorzug, das Vertrauen der Frau Prinzessin zu genießen.“ schloß sie spitz. „Man würde besser tun, sich an die Gräfin Lampelins zu wenden, mit der, wenn mich nicht alles trügt, die ganze Sache auch sonst zusammenhängt.“

Diese Andeutung bewachte er den Herzog erst recht. So bald er Zeit fand, suchte er Magelone auf.

(Fortsetzung folgt.)



Weg aber führe, sei ganz unbestimmt, denn gegenwärtig sei ein Uebergang in der Ausgestaltung der Schulen eingetreten, der erst im Werden begriffen sei. Es sei bekannt, daß in Nagold die Umwandlung des Seminars in eine höhere vollstän- dige Lehranstalt angestrebt werde, welche naturgemäß eine Konkurrenz für die Calwer Schulen sein würde. Es sei aber noch keine Entscheidung getroffen und die Lösung der Frage werde nicht in nächster Zeit gefunden werden. Zur Zeit könne er etwas Bestimmtes gar nicht sagen. Er könne nur versichern, daß ihm auch die Calwer Schulen am Herzen liegen und daß die ganze Frage sorgfältig geprüft werde. Zugabegeben sei, daß Calw eine größere, zentrale Lage und ein älteres, bedeutendes Schulwesen habe. Es sei ihm aber unendlich, bestimmte Entschlüsse abzugeben, er könne deshalb auch heute nicht sagen, wie die Entscheidung fallen und wie die Interessen der beiden Städte gewahrt würden. — Präsident Bracher war in seinen Ausführungen sehr vorsichtig, er hat keine Verpflichtungen gemacht und sich überhaupt nicht gebunden. Seine Ausführungen waren mehr allgemeiner Art. Es läßt sich begreifen, daß jede der beiden Städte ihr eigenes Interesse vertritt und bereit ist, für die Weiterausgestaltung der bestehenden Schulen finanzielle Opfer zu bringen.

Wildbad, 12. Nov. (Unfall mit Todesfolge.) Der bei der hiesigen Papierfabrik bedienstete gewesene, verheiratete Fuhrmann Christian Krautwasser von hier ist gestern nachmittags, auf der Heimfahrt begriffen, bei Nonnenmühl unter seinen schwerbeladenen Wagen gekommen, der ihm über die Brust ging. Der Bedauernswerte war sofort tot. Der nun zur Witwe gewordenen jungen Frau mit ihren zwei kleinen Kindern, sowie seiner betagten Mutter und Geschwister wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Am 22. März 1923 erst kam der Fuhrmann Nummer bei der Sprakenmühle auf ähnliche Weise ums Leben.

Neuenbürg, 14. Nov. Im Elektrizitätswerk ist nunmehr der Anschluß mit dem Gemeindevorstand Leinach vollständig fertiggestellt und am gestrigen Donnerstag, in Betrieb zwecks Uebernahme.

Stuttgart, 13. Nov. (Finanzaussch.) Der Finanzausschuss des Landtags beriet eine dringende Forderung der Regierung betr. den Bauaufwand für die Stauungen Redarsulm und Wieblingen. Die Bauausgaben von 12 288 000 Mark erhöht sich nach den neuesten Feststellungen infolge Hochwasserbeschäden und Lohnerhöhungen um 3 193 000 Mark. Auf den württ. Staat entfallen davon 992 000 Mark. Die Forderung wurde einstimmig genehmigt, nachdem mitgeteilt worden war, daß die Kraftwerke der beiden Stausungen im nächsten Frühjahr in Betrieb genommen werden können. Eine zweite dringliche Forderung der Regierung bezog sich auf die Beteiligung des Staates an der württ. Landeselektrizitäts-A.G. Vor einigen Monaten ist diese Beteiligung mit 10 Prozent des Grundkapitals erfolgt. Jetzt ist durch Entgegenkommen des Reichs als Hauptaktionär dem württ. Staat eine Beteiligung von im ganzen 27,5 Prozent angeboten. Der Staat nimmt dieses Angebot an und benützt die Gelegenheit der Kapitalerhöhung der E.S.A.G. um 1,5 Millionen Mark zum Erwerb der zum Beteiligungsgrad von 27,5 Prozent entsprechenden Aktien. Dazu ist ein Aufwand von rund 940 000 Mark erforderlich. Die Forderung der Regierung wurde ohne weitere Debatte einstimmig genehmigt.

In seiner heutigen Sitzung behandelte der Finanzausschuss zunächst den zweiten Nachtrag zum Fest 13 des Planentwurfs betr. einmalige Forderung: Beteiligung an der Luftverkehr Württemberg A.G. in der Höhe bis zu 175 000 Mark. Ein Antrag des Berichterstatters Pflüger (Soz.), der Forderung zuzustimmen, wurde mit allen gegen die beiden Kommunisten, die sich der Stimme enthielten, angenommen. Sodann verhandelte der Ausschuss über einen ersten Nachtrag zum Fest 12 Kap. 2 betr. Beteiligung an der Jura-Zellulosewerke A.G. in Stuttgart. Auf Antrag des Berichterstatters Wüder (B.P.) wurde unter gewissen Bedingungen der Forderung in Höhe von 800 000 Goldmark zugestimmt mit den Stimmen der Bürgerpartei, eines Teils des Bauernbundes, der deutsch-demokratischen Partei und des Zentrums, während ein anderer Teil des Bauernbundes und der Sozialdemokratie sich der Stimme enthielt und die Kommunisten dagegen stimmten.

Zur Reichstagswahl. In einer Besprechung zwischen Vorstandsmitgliedern der württembergischen und badischen Deutschnationalen wurde beschlossen, den württ. deutschnationalen Wahlvorschlag mit dem badischen zur Aufrechnung der Reststimmen zu verbinden. Die Liste, die das letzte Mal den Namen „Vaterländisch-Deutscher Reichstagsklub“ trug, wird diesmal die Bezeichnung „Deutschnationale Volkspartei“ führen.

Lohnabtreibung. Das Große Schöffengericht hat den Maler Anton Weller wegen Lohnabtreibung mit Todesfolge an einer ledigen Verkäuferin zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Audersberg, Orl. Belzheim, 13. Nov. (Oberamtsaufteilung.) Der Gesamtgemeinderat hat einstimmig beschlossen, für den Fall, daß das Staatsministerium den Anträgen der sechs Belzheimer Ortsgemeinden Audersdorf, Großdeindach, Lorch, Blüderhausen, Waldhausen und Wäschendörsen um Zuteilung zu einem anderen Oberamtsbezirk stattgibt, die gleichzeitige Zuteilung der Gesamtgemeinde Audersberg zum Oberamtsbezirk Schorndorf zu beantragen.

Heilbronn, 13. Nov. (Bauglück.) Ein besonderes Glück hat den Postkraftwagenführer Himmel in Heilbronn a. Br. betroffen. Er schloß im Frühsommer mit der Treuhänderbauparasse der Gemeinschaft der Freunde in Wästenrot bei Heilbronn einen Bauparvertrag ab. Diese rein gemeinnützige Gesellschaft hat nun einen solchen Anfall gefunden, daß bereits über eine Million Bauparverträge bei ihr abgeschlossen sind, jedoch nicht, wie vorgesehen, erst im Sommer 1925, sondern bereits jetzt schon die erste Bauparasse zur Auslösung kommt.

Weinsberg, 13. Nov. (Auflösung des Oberamtsbezirks?) Nachdem in letzter Zeit die Gemeinden Mainhardt, Mainfels, Geddesbach und Strehfeld um ihre Verlegung zu einem benachbarten Oberamtsbezirk beim Ministerium nachgehakt haben und auch im Tale verschiedene Gemeinden die Aufteilung des Oberamtsbezirks betreiben, hat nunmehr laut „Neckar-Echo“ das Ministerium des Innern angeordnet, daß bis 1. Dezember sämtliche Gemeinderäte des Oberamtsbezirks Weinsberg wegen ihrer ferneren Zugehörigkeit zum Oberamtsbezirk befragt werden sollen.

Aufensdorf, 12. Nov. (Pferdehandel.) Bei einem Pferdehandel konnten die beiden Parteien zu keiner Einigung kommen. Sie beschloßen darauf, das Pferd mit noch zwei Kollegen heraus zu spielen. Der Zufall wollte es jedoch, daß der Verkäufer das Pferd wiederbekam. Er machte nun den Vorschlag, das Pferd nach Gewicht zu verkaufen und zwar pro Zentner 5 Mk. Auf diese Weise erzielte der Verkäufer einen schönen Uebererlös.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Der am Sonntag im Redarsulm in Marbach aufgefunden Leichnam wurde als der 56 Jahre alte Stadtinventierer Otto Blödt aus Stuttgart erkannt, der wegen eines Abmangels in seiner Klasse den Tod im Neckar gesucht hatte.

In Lauffen a. N. verunglückte der ca. 60 Jahre alte ledige Arbeiter David Stroh beim Ausfahren aus dem Juge auf dem Bahnhof. Anderen Tags starb er im Krankenhaus.

Beim Wiederaufbau der in diesem Herbst in Wildschingen, Orl. Nord, abgebrannten Wohnhäuser stürzte das Gerüst zusammen und riß zwei Maurer mit an die Tiefe. Gemeinderat Josef Gramer, früher Adlerhirt, wurde dabei schwer verletzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Der Reichstagsvorkonvent des Zentrums, der am Freitag in Berlin zusammentritt, wird sich außer mit der Frage des Wahlkompromisses zwischen Zentrum und Bayerische Volkspartei auch mit der Aufstellung der Reichswahllisten befassen.

Erster Probeflug des J. A. 3 in Amerika. J. A. 3 wird voraussichtlich am Samstag seinen ersten Probeflug in Amerika machen und wird hierbei Philadelphia besuchen.

Dr. Edders' Abschied von Washington. Dr. Edder hat sich am Dienstag von den leitenden Kreisen Washingtons verabschiedet. Steele gab ihm zu Ehren ein Essen, an dem auch der Marineattachésekretär Wilburn teilnahm. Dr. Edder tritt am Samstag auf dem „Columbus“ die Heimreise nach Deutschland an.

Die Erwerbslosen im Reich. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober hat die Zahl der Erwerbslosen weiter abgenommen und zwar von 473 000 am 15. Oktober auf 435 000 am 1. November, d. h. um rund 8 Prozent. Die männlichen Hauptunterstützungsempfänger haben sich von 427 000 auf 396 000, die weiblichen von 45 000 auf 39 000 vermindert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige Erwerbsloser) haben von 555 000 auf 556 000 abgenommen.

Mittrauensvotum für die australische Regierung. Die Regierung von Victoria, die von der Arbeiterpartei gestellt wird, erhielt mit 34 gegen 28 Stimmen auf Antrag der Farmerpartei ein Mittrauensvotum.

Kommunistenverhaftungen in Rom. Die Polizei verhaftete in Rom 60 Kommunisten, von denen ungefähr 13 am Dienstag die Wohnungen der Leiter des Faschismus in zwei abgelegenen Vorstädten angegriffen und dort die Fenster eingeschlagen hatten.

Verhaftungen in Spanien. 36 Personen verschiedener revolutionärer Vandalen in der Provinz Navarra wurden verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben.

Krieg in Arabien. Reuter meldet aus Jerusalem, daß nach zuverlässigen Meldungen aus dem Hebräer König Mt die Offensive begonnen hat. Sein Heer rückt auf Neffa vor. Wie verlautet, räumen die Wahabiten ihre Stellungen zwischen Zedda und Meila.

ep. Das Kirchenopfer am Ernte- und Herbstankfest. Der Erbgang Oberkirchenrat empfiehlt in seinem Amtsblatt den Kirchengemeinden, aus dem Kirchenopfer des Jahresertrags Ernte- und Herbstankfestes die Werke und Anstalten der Inneren Mission und die Wetterbeschädigten des Landes zu bedenken. Die Erben für die Anstalten der christlichen Liebestätigkeit werden von der Kirchenbehörde an die Zentralkasse für Wohltätigkeit zur Verteilung weitergeleitet. Außerdem regt der Oberkirchenrat an, solche Beiträge den Hagelbeschädigten der Nachbarschaft, wie leicht in Naturalgaben, unmittelbar zuzuwenden.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse, 13. Nov. In Reaktion der Börse lag auf allen Gebieten reichlich Material vor, so daß die allgemeine Stimmung als leicht abwärts geneigt bezeichnet werden kann.

Stuttgarter Börse, 13. Nov. Die Börse war behauptet. Die letzte Grundstimmungs trat auf allen Marktgebieten aus: ungeliebte Aktien allerdings eher schwächer Haltung eintreten zu müssen, die aber letztendlich dem Verlauf der Börse im ganzen beeinflusste.

Rheinländer Börsen, 13. Nov. Zufuhr: 70-80 Ballen; Umsatz: 100 Tullen. Weller: Marktboote prima 200, mittel 200-200, gerins 200 bis 200 A; Kalksteiner prima 200-200, mittel 200-200, gerins 200 bis 200 A.

Kemener Butter- und Käsebörsen, 13. Nov. Marktboote: Butter 1,75-1,80 A bei rubiger Marktlaage; Käsebörsen, grün 70-75 A, Einlauf für erhaltene Ware blau, konsumreihe 95-95 A, Rubrotop rubio; Marktboote, ausgedreht 1,05-1,25 A, Umsätze: Rubrotop, konsumreihe 1,20 bis 1,50 A bei rubiger Tendenz.

Städtische Berliner Produktionsbörsen, 13. Nov. Weizen märk. 213-219, rubio; Roggen märk. 213-217, schwach, württ. 211-214; Sommergerste 224-250; Futtergerste 199-210; Haber märk. 179-178, konsumreihe 192-170; Weizenmehl (feinste Marken über Rota bezahlt) 20-22,5; Roggenmehl 20,5-22,5; Weizenmehl 12,4-12,6; Roggenmehl 11,8-12,1; Raps und Weizen 4-; Viktorienbohnen 22-25; N. Futtererbsen 21 bis 24; Futtererbsen 19-20; Weizenkörner 18-18,5 A, Tendenz: rubio.

Produktionsbörsen Mannheim, 13. Nov. Es notierten 100 Rilo kölnfrei Mannheim: Weizen 24-25,5; Roggen 23,75-25; Gerste 26 5/8 27,75; Haber 18,75-20; Mais 22; Weizenmehl Sers. 0 26,5-28,5; Roggenmehl 23,5-25,5 A, Tendenz: fest.

Produktionsbörsen Karlsruhe, 13. Nov. Weizen neue Ernte 24,5 bis 26; Rilo Roggen 23-24; Sommergerste je nach Qualität 25-27; Haber neue Ernte 18,5-21 A, minderwertige Ware billiger; Mais mit End 22,75-22,5; Weizenmehl (Rüchlenforderung 23,5-24; Rilo Roggenmehl 22,75-23,25; Weizen- und Roggenmehl 16,5-16,75; Weizen- und Roggenmehl 12-12,5; Viehtreiber 19-20; Malzkeime 15,5-16; gelblichweisse Spezialmalzkeime 6-6,5; Insel Weizenkeime gut, gefund, trocken 8-9; Vaserne 10-10,5; Weizen- und Roggenstroh (drahtlos) 5,2 bis 5 A alles per 100 Rilo, Geldsatz klein; Stimmung: fest.

Produktionsbörsen Stuttgart, 13. Nov. Weizen pro 100 Rilo: Weizen 21 bis 24; Sommergerste 21,5-25; Roggen 23,75-25; Gerste 26 5/8 27,75; Haber 18,75-20; Mais 22; Weizenmehl Sers. 0 26,5-28,5; Roggenmehl 23,5-25,5 A, Tendenz: fest.

Stuttgarter, 13. Nov. Dem Schlachtviehmarkt waren angeführt: 60 Ochsen, 17 Bullen, 207 Jungrinder (Märken), 67 Rülbe, 540 Kälber, 607 Schweine, 49 Schafe. Es notierten 60 Rilo: Ochsen ungemälkt und vollfleischig 44-48, fleischig 38-42, gering gemälkt 32 bis 37; Bullen 44-47 bzw. 40-48 bzw. 39-37; Jungrinder 48-50 bzw. 40-45 bzw. 31-37; Rülbe 22-22 bzw. 20-30 bzw. 13-18; Kälber keine Maß- und beste Sangfärbler 74-76, mittel, Maß- und gute Sangf. 69-72, geringe 56-64; Weidemastfische 68-70, u. Kopf 55 bis 62, vollfleisch. u. fleisch. Schafvieh 35-50; Schafweide 22-24, 28-30, 71-73; Saunen 69-79 A, Alles verkauft, Verlauf: langsam.

Stuttgarter, 13. Nov. Rottflehlermarkt: 300 Str. Zufuhr: Weizen 5-5,5 A, Weizenrohmarkt: 100 Str. Zufuhr: Weizen 5-5 A, Rülbe- und Weizenmarkt: 300 Str. Zufuhr: Weizen 4-4,5 A je der Zentner.

Weizenmarkt Stuttgart-Nordost, Zeit 10. Nov. neu angeführt: 170 Wagen, nach andwärts sind 30 Wagen abgegangen. Preis wogenweise für 10 000 Rilo von 750-1100 A; Str.-Pr. 4,9-6,7 A.

Calw, 13. Nov. (Marktbericht.) Bei dem am 12. November 1924 abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 244 Stück Rindvieh zugeführt; darunter befanden sich 24 Ochsen, 16 Stiere, 1 Färren, 112 Rülbe 77 Kalbinnen, 14 Kälber. Bezahlt wurden für Ochsen 400-525 Mk., Stiere 220-400 Mk., Rülbe 200 bis 600 Mk., Kalbinnen 340-580 Mk., Rinder 230-350 Mk., je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 28 Stück Läufer und 441 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 60-110 Mk., für Milchschweine 20-46 Mk., je pro Paar. Pferde waren keine aufgetrieben.

Neuenbürg, 13. Nov. Der Gemeinderat genehmigte den letzten Huhnzuchtverkauf an verschiedene Firmen zu durchschnittlich 115 Proz.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 12. November Auftrieb: 7 Ochsen (unverkauft 2), 6 Rülbe (0), 9 Rinder (3), 2 Färren (0), 67 Kälber (0), 37 Schafe (0), 125 Schweine (0). Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. Sorte 49-52, Rinder 1. 50 bis 53, Ochsen und Rinder 2. 42-46, Rülbe 30-42, Färren 42-45, Kälber 68-74, Schweine 78-82. Marktverlauf: mäßig belebt.

Letzte Nachrichten.

Die provisorische Haftentlassung des Generals Nathusius abgelehnt.

WPA. Paris, 14. Nov. Wie die Agentur Havas aus Lille berichtet, ist der Antrag auf provisorische Haftentlassung des Generals von Nathusius abgelehnt worden. Die Verhandlung gegen den General wird vor dem Kriegsgericht in Lille am Donnerstag, den 20. Nov., stattfinden.

Wutmaßliches Wetter.

Eine Tiefdruckfurche, die sich zwischen zwei Hochdruckgebieten im Osten und Nordwesten eingeschoben hat, wirkt auch auf Süddeutschland. Für Samstag ist vielfach bedecktes und mäßig kaltes Wetter ohne erheblichen Niederschlag zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei Altensteil.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie wird das Wetter? Das sagt uns das als zuverlässig bekannte Bayerwald-Wetterhäuschen bereits 12 bis 14 Stunden voraus. Wir empfehlen daher unseren Lesern einmal einen Einblick in unsere heutige Beilage zu tun. Der billige Wetterprophet wird vielen Lesern sehr willkommen sein.

Rahma

In Platte, Topf und Kuchenteig gehört nur Rahma buttergleich

Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

MARGARINE

buttergleich



Königliche Bekanntmachungen.

Feldbereinigung Nonhardt.

Nach Prüfung des Zuteilungswerts durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird hiemit die

Schlussfahrt

auf Donnerstag, den 27. Nov. 1924, vorm. 9 Uhr auf das Anwaltszimmer in Nonhardt anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer und sämtliche berechnete Dritte mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuteilungsplan samt den Akten auf dem Anwaltszimmer eingesehen werden kann und daß Einwendungen hiegegen spätestens in der Schlussfahrt geltend zu machen sind. Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan sowie gegen die plangemäße Ausführung der Feldbereinigung sind ausgeschlossen.

Nagold, den 12. November 1924.

Oberamt: Baitinger.

Reichstagswahl

am 7. Dezember 1924.

Die Stimmlisten (Wählerlisten) für die Abstimmungsbezirke der Stadtgemeinde Altensteig sind vom 16.—23. November je einschließlich, im Rathaus zur Einsicht aufgelegt. Einsprüche hiegegen können während dieser Zeit in den üblichen Dienststunden erhoben werden. Die Stimmberechtigten werden von ihrer Aufnahme in die Stimmliste nicht benachrichtigt. Zur Abstimmung am Wahltag wird nur zugelassen, wer in eine Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Stimmberechtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können in jedem Abstimmungsbezirk abstimmen. Stimmscheine werden beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen auf Antrag der Stimmberechtigten von der Gemeindebehörde des Wohnorts ausgestellt.

Im Uebrigen wird auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Altensteig-Stadt, 11. Nov. 1924. Stadtschultheißenamt: Weiter.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Stangen und Brennholz

am Freitag, den 21. November 1924 im Rathaus

A. Vorm. 10¹/₂ Uhr nach dem schriftlichen Meistgebot:

Aus Stadtwald Enzwald

6379 Bau-, Hag-, Hopfenstangen u. Rebstecken in 23 Losen.

Die Angebote sind in Hundertsteln der Forstpreise für 1923 bis spätestens 21. ds. Mts., vorm. 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen.

Eröffnung um 10¹/₂ Uhr.

B. Nachm. 3 Uhr im mündlichen Aufgebot:

Aus Stadtwald Hasnerwald

917 Bau-, Hag- und Hopfenstangen.

Aus Stadtwald Hasnerwald und Enzwald

294 Rm verschiedene Brennholzer und 12 Lose Schlagreißig.

Zahlfrist: 1 Woche nach Zuschlag.

Den 14. November 1924.

Städt. Forstamt.

Sonntag, den 16. Nov., nachm. 4¹/₂ Uhr in der Stadtkirche zu Nagold

KONZERT

Cantaten von J. S. Bach

1. Gott der Herr ist Sonn und Schild.
2. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.
3. Ein feste Burg.

Mitwirkende: Frau Meta Sindlinger-Eythel Konzertsängerin aus Heilbronn, Herr Hermann Achenbach, Konzertsänger aus Bendorf, Seminarchor und Orchester, verstärkt durch Flöte, Hoboe, Trompeten und Pauken.

Leitung: Stad.-Rat Schmid. Orgel: H. Jetter.

Eintritt 1, 2, 3 Mk., Mitglieder des Musikvereins bei 1. und 2. Platz 0,50 Mk. Ermäßigung.

Vorverkauf: Donnerstag bis Samstag abends bei Verwalter Wreden im Seminar.

Kleinkalibergewehre

In allen bekannten Marken, Munition, Putzzeug usw. empfiehlt zum Schießsport bei Fabrikpreisen

Lorenz Luz jr., Altensteig, Tel. 46.

Samstag Abend gemittl. Beisammensein im Drei König.

— Piederfranz. —
Heute Freitag
Abend 1/9 Singstunde i. gr. Baum.

Nagold. Löwen-Pickspiele

Samstag Abend 8.15 Uhr,
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

Die Welt in Flammen

in 2 Teilen.

I. Teil: Haß und Liebe.
Der Kampf um die Frau
Drama in 6 Akten.

Sehr schöne Naturaufnahmen

Lustspiel in 2 Akten.

Karlchen auf der
Fliegenjagd.

Altensteig.

Weizenmehl

zum Mästen

ausnahmsweis billig

empfiehlt

Karl Silber.

Altensteig.

Eine trachtige

Ziege

verkauft

Ludwig Ehnis.

Gestorbene.

Emmingen: Michael Bulmer
alt Lammwirt, 74 J.

Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein gut eingerichtetes

Photographisches Atelier

für Aufnahme von Porträts, Familien- und Gruppenbildern, Vergrößerungen etc. schwarz und farbig, in nur feinsten Ausführung

Um rechtzeitige Aufgabe der mir zuge-

dachten Aufträge bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Albert Grossmann, Photograph.

Schwabentalender

Abreißkalender für 1925.

Vorrätig in der

W. Riekerschen Buchhlg., Altensteig.

Für die
Sonntags-Nummer
unseres Blattes bestimmte

Anzeigen

bitten wir möglichst noch
heute Nachmittag
aufzugeben.

Simmersfeld.

Am nächsten Samstag, 15. Nov., abends 7 Uhr

findet im Gasth. z. Sonne hier eine

große Wahlversammlung

statt, wobei

Herr Th. Körner jg.

vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund

über die Ziele desselben, sowie über die nächsten Reichstagswahlen

sprechen wird. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der Vertrauensmann.

Öffentliche Versammlungen

finden statt:

Am Samstag, den 15. November:

in Wart abends 1/8 Uhr im „Hirsch“

am Sonntag, den 16. November:

in Wenden 1/3 Uhr in der „Krone“

in Ebershardt 5 Uhr im „Lamm“

in Spielberg 1/3 Uhr im „Ochsen“

in Egenhausen 5 Uhr im „Ochsen“

in Simmersfeld 2 Uhr im „Anker“

am Samstag in Berneck abends 1/8 Uhr in der „Linde“

Thema: Der Kampf um den neuen Reichstag.

Hierzu werden alle Wähler und Wählerinnen freundl. eingeladen.

Sozialdem. Partei.

Verkaufe ein Paar junge, starke

Zugochsen

auch werden dieselben einzeln abgegeben.

Georg Bauer, Eisenbach, Oberamt Freudenstadt.

Altensteig.

Morgen Samstag

Metzelsuppe

wozu höfl. einladet

R. Luz z. „Bad“.

Zumweiler.

Auf Sonntag, den 16. Nov. laden wir Freunde und Bekannte zu unserer

Abschiedsfeier

in das Gasth. z. Lamm herzl. ein. Zwei Auswanderer.

Spielberg.

Todes-Anzeige.

Geben Verwandten und Bekannten zur Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Cousine und Tante

Fräulein Marie Brenner

(gebürtig von Walldorf) im 67. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod Donnerstag Mittag 2 Uhr zu erlösen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Katharine Braun.

Beerdigung Sonntag mittag 1/2 Uhr.